



Das Buch

Breschith

Kapitel II

Jakob ben Luria

ausgearbeitet von

Abraham den Dunnen

@Copyright: Jitzak Luria Academie, Rotterdam/Oosterhout, Niederlande

Das Buch Breschith

erklärt von

Jakob ben Luria

Kapitel II

ausgearbeitet von

Abraham den Dunnen

Version 1.0

@Copyright* - Jitzak Luria Academie

<https://www.luriaacademie.eu>

* Es ist nur erlaubt, aus dieser Schrift begrenzt zu zitieren und zwar, wenn dabei deutlich diese Schrift als Quelle erwähnt wird mit ihrem Titel: "**Das Buch Breschith**", mit dem Urheber ihres Inhaltes "**Jakob ben Luria**" und mit dem Herausgeber dieser Schrift: **die Stiftung Jitzak Luria Academie, Oosterhout**. Alle anderen Rechte vorbehalten. Die Jitzak Luria Academie ist eine nicht gewinnorientierte Organisation; wir bitten Sie unsere Arbeit zu unterstützen indem Sie unsere Kopierrechte respektieren.

St. Jitzak Luria Academie
Rotterdam/Oosterhout
Niederlande/Netherlands

<https://www.luriaacademie.eu>

1. Mose Kapitel II

a. Unterschied zwischen dem 1. und 2. Schöpfungskapitel

Manchem Theologen zufolge setzt sich die Thora aus einer Mischung verschiedener Erzählungen aus vor allem der babylonischen Zeit zusammen und enthält sie demzufolge mit dem ersten und zweiten Kapitel zwei verschiedene Schöpfungsgeschichten, wie u.a. in beiden und deshalb zweimal der Mensch geschaffen wird. Solche Auffassungen entstehen aber weil auch wissenschaftlich eingestellte Bibelforscher häufig kritiklos von der noch immer in religiösen Kreisen vorherrschenden Interpretation oder besser gesagt von der uninterpretiert wörtlichen "Auslegung" beider Kapitel ausgehen. Trotz der offensichtlichen Absichten liest man über die Konstruktionen beider Kapitel hinweg, sieht nicht daß erst am 4. Tag von Zeit gesprochen wird und so von "sechs Arbeitstagen" nicht die Rede sein kann und fragt sich nicht weshalb der siebte Tag außerhalb des ersten Kapitels fällt und dort nicht mehr gesprochen wird von "und es war Abend und es war Morgen der siebte Tag". Und so übersetzt man auch den dritten und vierten Vers des zweiten Kapitels auf vielerlei entstellte Weise weil man sogar wörtlich auffaßt wo buchstäblich übersetzt die wortwörtliche Auffassung untergeht. Nach seinen wörtlichen Vorstellungen übersetzt man angepaßt statt auf die höhere Absicht gefaßt zu sein *und demgemäß wohl buchstäblich zu übersetzen* und so diese zwei Verse ihr eindeutiges Licht über das Wesen beider Kapitel werfen zu lassen (1. Mo 2:3):

*und segnete der Ewige den Tag den siebten und er heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von all seinem Werk **welche schuf der Ewige um zu machen** (4) Dies die Geschichte/Geschlechter der Himmel und der Erde **in/nach ihrem GeschaffenSein am Tag des Machens von Jahwe dem Ewigen** (= der 7. Tag) **von (einer) Erde und (einem) Himmel** (= unsere Himmel und Erde)*

מלאכתו אשר ברא אלהים לעשות
um zu machen <= der Ewige <= er schuf <= welche <= seine Werke

Denn wie auch der Mensch Gebäude und Kleidung und Gemälde *entwirft um zu machen* bezieht sich das *Schaffen* ברא *rückwärts* auf die Planmäßigkeit des 1. Kapitels der Thora:

gemäß des allübersehenden Vermögens eines Allmächtigen wird mit dem "Ruhem" zum Ausdruck gebracht daß irgendwelche Eile und Gejagtheit Gott fremd sind um Sachen rechtzeitig zustande kommen zu lassen und unvorhergesehene Entwicklungen gutzumachen. Denn alles ist im voraus in der Planmäßigkeit der ersten 6 Schöpfungstage bereitgelegt (=> 1. Kap)

- und bezieht sich das *Machen* עשה *vorwärts* auf das Durchführen dieser Planmäßigkeit wie im 2. Kapitel der Thora beschrieben:

sein Werk welches schuf (ברא) der Ewige um zu machen (עשה)

Für Menschen und für Gott ist "schaffen" die *kreative Seite* aller zu realisierenden Arbeiten:

ברא - (bara) schaffen

- und ist "machen" das *Zur-Ausführung-Bringen* von dem was vorher erdacht wurde:

עשה - (asa) machen

Also gehen der nächste Vers und das ganze 2. Thorakapitel weiter mit dem "Machen von was Gott geschaffen hatte". Man müßte richtig übersetzen statt Texte nach eigenen Ideen anzupassen, wo *asoth* (עשות) der Infinitiv oder die Grundform des Verbs *asa* (עשה) = "machen" ist und der Buchstabe *Lamed* (ל) als Präfix vor diesem Wort "um zu" bedeutet und damit das *la'asoth* (לעשות) "um zu machen" bedeutet:

אשר ברא אלהים לעשות
 welche er schuf der Ewige um zu machen

hebräische Verben mit he (ה) als letztem Stammbuchstaben wie das עשה = machen haben als Infinitiv die weibliche Mehrzahlform oth (ות) wie hier "das Machen" = עשות

Sofort im 2. Vers wird gesagt deshalb daß Gott *am siebten Tag* seine Schöpfung machte:

und vollendete der Ewige am Tag dem siebten sein Werk

auch hier übersetzt manch einer das Imperfekt *wajekalu* = "und vollendete" nach eigener Idee als Perfekt "und hatte vollendet". Das Perfekt ohne vorangehendes Waw aber hat zwar oft die Bedeutung des Imperfekts, aber das Imperfekt mit vorangehendem Waw wie hier hat selten die Bedeutung des Perfekts

- mit welchem "und er vollendete" das "er machte" in diesem Vers identisch ist. Denn das Machen beinhaltet das Materialisieren = 4 und das Materialisieren geschieht von der Ur-materie = 1 aus:

(1. Mo 2:7):	עפר מן האדמה Staub vom Erdboden (= die Materie Gottes)	495 = 1 x 495	} 1 : 4
(1. Mo 2:2):	ויכל אלהים ביום השביעי מלאכתו אשר עשה und vollendete der Ewige am Tag dem siebten sein Werk das er machte	1980 = 4 x 495	

zum in der Thora mit dem 1:4-Verhältnis wiedergegebenen Verhältnis Geist-Materie sehen Sie 1. Kapitel und unten

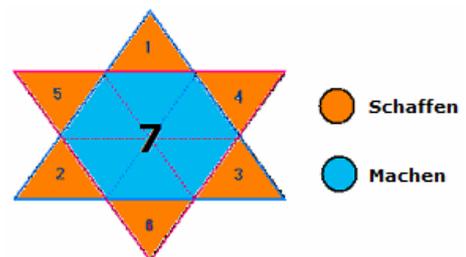
Unpunktiert kann man das "er machte" *asa* auch als *oseh* = Partizip = "machend" lesen und dann lautet der ganze Vers (1. Mo 2:2):

und vollendete der Ewige am Tag dem siebten sein Werk das er machend (war) und er ruhte am Tag dem siebten von all seinem Werk das er machend (war)

- wie die Partizipform vielfach im biblischen Hebräisch vorkommt und die Punktierungen erst später hinzugefügt wurden. Die ersten Verse sagen deshalb daß der Allmächtige all das Seiende planmäßig in den sechs Tagen des ersten Kapitels der Thora bereitlegte um es *jetzt zu machen* und daß dieses Machen im zweiten Kapitel der Thora beschrieben werden wird. Weiter ist gemäß des 2. Verses für Gott das "Machen" dem "Ruhen" gleich weil alles in Vollständigkeit vorbereitet war:

und vollendete der Ewige am Tag dem siebten sein Werk das er machend (war) und er war machend sein Werk ohne irgendwelche Eile oder Anstrengung am Tag dem siebten

Die Gesamtoberfläche der sechs mit den sechs Tagen des Schaffens korrespondierenden Spitzen des Davidsterns sind der Oberfläche der mit dem siebten Tag des Machens korrespondierenden Mittelfläche des Davidsterns gleich (=> 1. Kap) und so ist der Sabbat des zweiten Thorakapitels **der Tag der Geschichte "des Machens Gottes von was er geschaffen hatte"** (1. Mo 2:4):



*dies die Geschichte der Himmel und der Erde nach ihrem GeschaffenSein **am Tag des Machens** (= der 7. Tag) von Jahwe dem Ewigen von (einer) Erde und (einem) Himmel*

Weil dieser Tag bis heute fort dauert steht nicht mit erwähnt "und es war Abend und es war Morgen der siebte Tag":

der siebte Schöpfungstag ist die Nachtseite des ersten Schöpfungstages (=> 1. Kap)

Die zwei ersten Kapitel der Thora sind deshalb nicht zwei verschiedene "Schöpfungsgeschichten" sondern beschreiben erst zusammen mit ihrem Schaffen und Realisieren die vollständige Wirklichkeit. Sie bilden eine unteilbare Einheit und sind deshalb mittels des göttlichen Namens "wie mit einer Heftklammer zusammengehaftet" (1. Mo 1:31, 2:1):

[31] ... ויהי ערב ויהי בקר יום השישי [1] ויכלו השמים והארץ וכל צבאם
[31] ... und es war Abend und es war Morgen Tag der Sechste [1] Und wurden vollendet
die Himmel und die Erde und all ihre Heerscharen

יום השישי - Tag der Sechste
ויכלו השמים - und wurden vollendet die Himmel
יהוה - j'h'w'h' (Jahwe) - der Name Gottes

Dieser göttliche Name "Jahwe" kommt im ersten Kapitel nicht vor, sondern erscheint sofort beim Übergang vom 1. zum 2. Kapitel im Verborgenen und erscheint offen erst ab dem 4. Vers genau dort wo der Allmächtige mit dem Materialisieren seiner Schöpfung anfängt. Bis dann war der göttliche Name nur:

אלהים - (elohim) Gott der Seiende (pl)

- welcher Name im Judentum mit Recht meistens als "der Ewige" übersetzt wird wegen des "Seins" im Plural ohne Anfang von Vergangenheit und ohne Ende von Zukunft. Der Name gibt das für den Menschen unkennbare Ewigkeitssein = "die Gewässer über dem Firmament" (= > 1. Kap) an, indem der zweite Name:

יהוה - (j'h'w'h') Jahwe

- eine Form der Verbe "sein" (היה) und "werden" (הוה) in sich umfaßt und damit dieser Name mit der zerfließenden Zeit als Teil der Materie = "die Gewässer unter dem Firmament" (= > 1. Kap) verbunden ist. Mit diesem zweiten Namen macht denn auch Gott sich dem Menschen bekannt (2. Mo 3:14-15) der nur in Formen von Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft denken kann:

u.E. gibt es deshalb keinen Grund um diesen Namen nicht auszusprechen und in diesen Schriften wird die Anwendung des Namens *Jahwe* denn auch nicht vermieden

Also geben auch diese zwei Namen Gottes den Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Schöpfungskapitel an als den Unterschied zwischen einem Schaffen von allem *in einem Mal zugleich* (= > 1. Kap) durch einen *zeitlos* Ewigen und dem Machen alles Geschaffenen *mittels eines Werdens in der Zeit*.

Das "Machen Gottes" ist deshalb identisch mit dem "Heiligen Gottes" (1. Mo 2:3):

und segnete der Ewige den Tag den Siebten und er heiligte ihn

Das Segnen und Heiligen Gottes ist in der Thora nämlich nie eine leere Symbolhandlung sondern immer ein Realisieren, wie Versteile wie "und Jahwe segnete ihn" immer bedeuten daß Gott "ihn zu seinem Lebensziel kommen ließ". Das "Heiligen Gottes" ist wiederum zugleich ein "Salben Gottes" (2. Mo 28:41 & 29:36):

dein Bruder Aaron und seine Söhne mit ihm ... du sollst salben sie und du sollst füllen ihre Hand (= sie weihen) und du sollst heiligen sie und sie werden Priester sein mir

der Altar ... du sollst salben ihn um zu heiligen ihn (ומשחת אתו לקדשו)

- und zwar *weil das Realisieren Gottes immer geschieht nach dem Gedanken Gottes* und das Salben symbolisch das "Sein nach dem Gedanken Gottes" wiedergibt. Der Mensch und der Priester und auch Gegenstände und all das Bestehende ist der gesalbte Mensch und der gesalbte Priester u.s.w. falls "glänzend" und "lieblich riechend" = "Gesalbtsein" weil geformt nach oder zurückgebracht zu den ursprünglichen Gedanken Gottes hinter

seiner Schöpfung. Das Heiligen der Schöpfung am siebten Tag ist deshalb ein Machen der Schöpfung am siebten Tag nach den Plänen Gottes der ersten sechs Schöpfungstage. Am Tag der Geschichte des Universums = der siebte Tag läßt Gott all das planmäßig Bereitgelegte und im ersten Kapitel der Thora Beschriebene werden und das Heiligen ist zugleich ein Salben *masjach* der Schöpfung am siebten Tag weil Gott seine Schöpfung nicht und auch nicht teilweise nach den Gedanken von Menschen oder vom Gegner sondern *in Vollständigkeit* nach seinen ursprünglichen und in den Planmäßigkeiten der ersten sechs Schöpfungstage bereitgelegten Gedanken werden läßt. Also wird einmal **alles** gesalbt oder *mesjach* sein (1. Mo 2:8):

und pflanzte Jahwe Elohim einen Garten in (dem) Eden des Ostens

(1. Mo 2:8): גן בעדן מקדם **363**
ein Garten im Eden des Ostens

המישח - das meschich, das Gesalbte **363**

Wo das Firmament "inmitten der Gewässer" identisch ist mit der in der Thora mit dem Land Ägypten versinnbildlichten materiellen Welt (= > 1. Kap):

(1. Mo 1:6): רקיע (Firmament) **380**

מצרים (Ägypten) **380**

- ist dasselbe auch wie folgt zurückzufinden (1. Mo 1:6):

(das Firmament) um zu scheiden zwischen Gewässern und Gewässern

(1. Mo 1:6): מבדיל בין מים למים **358**
um zu scheiden zwischen Gewässern und Gewässern

מישח - (meschach) gesalbt, das Gesalbte **358**

- mit dem "Garten in Eden" als Bezeichnung der faktischen Werte des Immateriellen = Eden (= > unten) und der faktischen Werte des Materiellen = Garten als "Berührungsfläche" = Firmament zwischen der geistigen und der materiellen Welt:

(1. Mo 2:8): ויטע יהוה אלהים גן בעדן מקדם **570**
und pflanzte Jahwe Elohim einen Garten in (dem) Eden des Ostens

מצרים - Ägypten 380 - **Sinnbild in der Thora des weltlichen Tuns und Denkens**

כנען - Kanaan 190 - **Sinnbild in der Thora des geistigen Tuns und Denkens**

570 - **das materielle Plus der geistigen Welt = 570**

קדם - Osten 144 = **12 x 12**

- **die Zahl des Äußersten der Materie = 12** (= > 6. Kap)

b. das "Bewässern" von Eden

Das 2. Kapitel ist also das Kapitel des jetzt nicht mehr planmäßigen (= > 1. Kap) sondern konkreten Verwirklichens und Materialisierens und zwar von *einem* Himmel und *einer* Erde:

(1. Mo 1:1): את השמים ואת הארץ - (im Anfang schuf Gott) DIE Himmel und DIE Erde

(1. Mo 2:5): ארץ ושמים - (am 7. Tag des Machens) ein Himmel und eine Erde

Unser Himmel:

als die Verlängerung der Himmel = die Gedanken Gottes des fünften Schöpfungstage im Visuellen (=> 1. Kap)

- und unsere Erde werden nämlich geschaffen, wie sie und sogar unser Universum nicht die einzige Welt sein müssen sondern **eine** Variation über den allumfassenden Schöpfungsplan des ersten Thorakapitels sein können. Zu sehen war daß die Thora die Beziehung Geist-Materie mit dem Verhältnis "geistige unteilbare Einheit" = 1 hinsichtlich der "materiellen Teilbarkeit" = 2 und vor allem mit dem Verhältnis 1:4 des raumlos dimensionslosen Punktes = 1 hinsichtlich der räumlichen Ausbreitung in vier Windrichtungen = 4 wiedergibt:

erster Tag: geistiges Licht **1**
 vierter Tag: materielles Licht **4**

Das Wasserstoffatom bildet die Basis der Materie und alle übrigen Elemente sind aus im Zentrum von Sternen zusammengepreßten Wasserstoffatomen aufgebaut. So setzt sich das zweite Element Helium aus vier ursprünglichen Wasserstoffatomen zusammen:

erstes Element: Wasserstoff: -> ein Nukleon
 zweites Element: Helium: -> vier Nukleonen **1 : 4**

- indem diese zwei Elemente die erste Schale des "Periodensystems der Elemente" bilden und die Hauptmerkmale der zwei Hauptgruppen der anderen Elemente aufweisen:

Wasserstoff: Anziehung => feste Stoffe => "erdhaft"
 Helium: Abstoßung => Edelgase => "himmelartig"

Das eins-vier-Verhältnis bestimmt auch die Substanz "Wasser":

Wasser (H₂O): 1 Sauerstoffatom (O) = 8 Protonen **1 : 4**
 2 Wasserstoffatome (H₂) = 2 Protonen (2 x 1 Proton)

die Anzahl Protonen bestimmt das Element weil (nicht ionisiert) die Anzahl Elektronen ihnen entspricht

Zu sehen war (=> 1. Kap) daß Materie und Geist derselben ungreifbaren immateriellen Natur sind, wo Materie als nichts als "gebildete Kraft" ohne Formen wie vom Drehen von Elektronen um Kerne ein gleicher ungreifbarer und unvorstellbarer oder "geistiger" Faktor von an sich nicht vorstellbarer Kraft wird, wie Formen ohne Materie undenkbar sind. Die Materie = 4 des vierten Tages entsteht durch das noch geistige Denken = 1 von Formen direkt am Tag davor und demgemäß beschreibt die Thora das Materialisieren als ein "Bewässern" (1. Mo 2:6):

und Wasserdampf (ed) stieg auf von der Erde (erez) und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens (adama)

ט א - (ed) Wasserdampf => א = 1 ט = 4 => **1 : 4**
 4 1

מ י מ - (majim) Wasser => י = 10 מ = 40 => **1 : 4**
 40 10 40

Und dabei bestehen auch die Wörter für "Wasser" und für "Wasserdampf" ausschließlich aus Buchstaben die was Zahlenwert betrifft die Eins des noch geistigen Denkens von Formen = 1 und die Vier des Dadurch-zu-Materie-Werden = 4 wiedergeben. Und wie gesagt hat das Wasserstoffmolekül 8 Sauerstoffprotonen und 2 Wasserstoffprotonen = 4:1. Die ganze immateriell außer jeder Zeit als unteilbare Einheit "im Anfang enthaltene" Schöpfung = 1 muß durch das Bewässern auch materiell = 2 werden und das "Bewässern" ist deshalb *der materielle Anfang*:

ואד יעלה מן הארץ
und Dampf stieg auf
von der Erde

512

$$512 = 2 \times 2$$

Das Materialisieren als Form eines endlosen Verdoppelns = $2 \times 2 \times 2 \dots$ Andererseits ist alles Materielle bis ins Unendliche zu halbieren und bestehen die Hälften immer aufs Neue aus Doppelheiten

(1. Mo 1:1): בראשית
im Anfang

913

(1. Mo 2:10): ונהר יצא מעדן להשקות את הגן
und ein Strom ging aus von Eden um
zu bewässern den Garten

$1826 = 2 \times 913$

- **der materielle = 2 Anfang = 913 = 2 x 913**

Der eine Strom = 1 ist die unteilbare Ursubstanz Gottes (1. Mo 2:10) = "die Gewässer über dem Firmament" und dieser eine Fluß "wird zu vier" = "die Gewässer unter dem Firmament":

und ein Strom (1) ausgehend von Eden um zu bewässern den Garten und von dort aus teilt er sich und wird zu vier (4) Häuptern (= vier wichtigste Flüsse)

Die vier aus diesem einen Fluß werdenden Flüsse = 4 stellen die sichtbare Materie dar und so realisiert jener eine Fluß = 1 in Form der vier Flüsse = 4 den Garten Gottes in Eden = **4 : 1**. Die vier Flüsse materialisieren die sichtbare Welt = "der Garten" und der eine Fluß materialisiert nicht sondern fügt hinzu die Werte Gottes = "Eden" und so "pflanzt Gott einen Garten in Eden" (1. Mo 2:8).

Und in dieser geistigen Welt oder im "Eden" als Ursprung des eine Flußes = 1 (1. Mo 2:10) steht zentral:

עץ החיים - Baum des Lebens **233 = 1 x 233**

- und in der materiellen Welt oder im von den vier Flüssen bewässerten "Garten in Eden" (1. Mo 2:10) steht zentral:

עץ הדעת טוב ורע - Baum der Kenntnis von gut und böse **932 = 4 x 233**

$$\mathbf{233 : 932 = 1 : 4}$$

- welche Bäume also gleichfalls nach Zahlenwert im Verhältnis 1:4 zueinander stehen. Wie gesagt stellt Eden die Werte der Schöpfung Gottes dar (=> unten) und ist er so die "Basis" der sichtbaren Schöpfung:

עדן (eden) Eden

אדן (eden) Basis (u.a. Füße der Stiftshüttensäulen (2. Mo 26. und 36. Kap)

- mit zentral in ihm dem Baum des Lebens:

רגל (regel) Fuß **233 - der Baum des Lebens (עץ החיים) = 233**

c. der Mensch des 2. Schöpfungskapitels

Als nun Gott den Menschen von dem Erdboden bildet:

אדם
adam (Mensch)

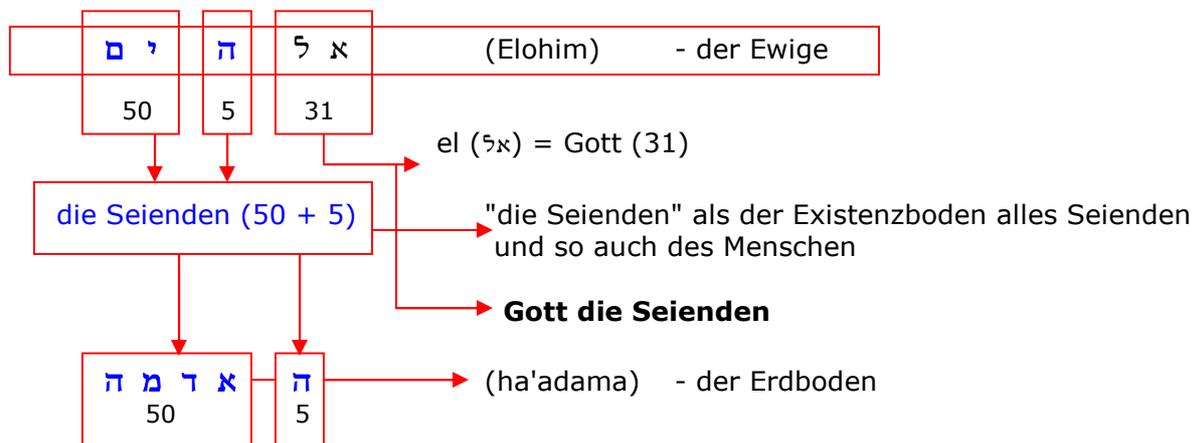
45

(1. Mo 2:7): עפר מן האדמה
Staub von dem Erdboden

495 = 450 + 45

- 450 ist eine vergrößerte Form von 45

- nimmt er nicht "Ton eines Ackerbodens" wie man meistens zu lesen meint. Denn die *adama* (אדמה) ist die Existenz Gottes und damit der *Existenzboden* des Menschen:



Ohne diese *adama* verliert man **den Boden** von Sinn und Nutzen unter den Füßen und befindet man sich in einer zwecklos gewordenen Welt. Zu sehen ist deshalb:

ה א ד מ ה	(adama)	- Erdboden	
ה א ד מ	(adam)	- Mensch	=> der Mensch "genommen vom Erdboden"
ה א ד מ ה	(edmech)	- ich gleiche (ihm => Gott)	- 1. P. Sg. דמה = "gleichen"

Der Mensch gleicht nicht einem Ackerboden sondern ihm nach dessen Bild und Gleichnis er geschaffen wurden. Denn alle Materie *ist* göttliche Materie:

(1. Mo 2:7): עפר מן האדמה
Staub vom Erdboden

495 = 1 x 495

(1. Mo 2:2): ויכל אלהים ביום השביעי מלאכתו אשר עשה
und vollendete der Ewige am Tag dem siebten
sein Werk das er machend (war)

1980 = 4 x 495

- die geistige Substanz = 1 wird am siebten Tag materiell = 4 realisiert

- wo außerhalb von Gott nichts ist. Deshalb beinhaltet "Staub vom Erdboden" nicht etwas Abwertendes, sondern bringt zum Ausdruck daß von Gott alles und alle kommen und zu Gott alles und alle zurückkehren (=> 3. Kap). Das Gottesgleichnis erscheint nochmals beim "Einhauchen der Seele in den Menschen", wo dann Gott außerdem sein *Siegel* eingraviert (1. Mo 2:7):

וַיִּפֹּחַ בְּאָפִיקוֹ נְשֵׁמַת חַיִּים - und er blies in seine Nase den Atem des Lebens

חֹתָם - (chotam) **Siegel**

Die blauen Schlußbuchstaben bilden das vielfach in der Bibel vorkommende Wort für "Siegel" *chotam* (חֹתָם). Mit diesem Einhauchen "wird der Mensch zu einer lebendigen Seele":

(1. Mo 2:7): נפש - Seele 430 = **5 x 86**
 (1. Mo 1:1): אלהים - Gott der Seiende **86**

auch die Beseelung besteht aus einem materiellen Teil = 4 x 86 = die Kraft (=> 1. Kap) vom strömenden Blut (1. Mo 9:4) und aus dem immateriellen Teil = 1 x 86 vom Sein des Ewigen

Weil der "Staub der *adama*" gleichwie das Eden und die Bäume des Gartens und die "Gewässer über dem Firmament" die göttliche Materie in ihrer höchsten Form darstellt:

(Hohel 4:13): פרדס Bäume(ngarten), Paradies 344 = **4 x 86** => **4 x Elohim (אלהים) = 86**
 (1. Mo 2:8): עדן Eden 124 = **4 x 31** => **4 x God (אל) = 31**

- (=> unten) ist der im 1. Mose 2:7 geschaffene Mensch noch immer der geistige Mensch im 1. Mose 1:27:

(1. Mo 1:27): בצלם אלהים ברא אתו im Bilde des Ewigen schuf er ihn **858** - **33 x Jahwe (יהוה) = 26**
 (1. Mo 2:7): נשמת חיים der Atem des Lebens **858** - **das eingehauchte Leben**

Der von der *adama* genommene Mensch ist noch immer der sowohl männliche wie weibliche oder himmlische Mensch:

(1. Mo 1:1): שמים Himmel **390**
 (1. Mo 1:27): זכר ונקבה männlich und weiblich **390**
 - **Jah(we) (יה) = 15 x Jahwe (יהוה) = 26**

Anders gesagt ist er noch rein Geist, nach dem Status wie von "Engeln" wie in manchen Bibelbüchern beschrieben (=> unten) oder nicht, oder ausschließlich ideell noch Gedanke Gottes. Wie dargelegt (=> 1. Kap) besteht geistig alles als unteilbare Einheit und besteht materiell alles aus Entgegengesetzten und damit in Doppelheiten:

Plus <-> Minus
 hoch <-> tief
 links <-> rechts
 Mann <-> Frau u.s.w.

(1. Mo 2:18): und sprach Jahwe Elohim: nicht gut seiend der Mensch auf sich (allein); ich will machen ihm eine Hilfe **so wie ihm gegenüber / wie sein Entgegengesetzter** (כנגדו)

(1. Mo 1:27): זכר ונקבה männlich und weiblich **390**
 (1. Mo 1:28): ומלאו את הארץ und füllt die Erde **780 = 2 x 390**
 - **Auftrag für Mann und für Frau = 2 x 390**
 (1. Mo 1:28): פרו seid fruchtbar **286**
 (1. Mo 2:24): והיו לבשר אחד und sie werden sein zu Fleisch eins **572 = 2 x 286**

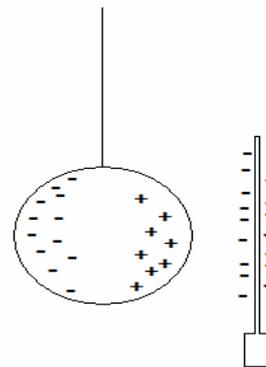
- und deshalb trennt im 1. Mose 2:21 Gott den noch sowohl männlich wie weiblich seienden geistigen Menschen in Mann und Frau. Gott bringt den Menschen *in einen fleischlichen Körper*, denn die Frau "aus der Rippe des Mannes" ist eine Phantasieübersetzung. Das Wort tsela (צלע) bedeutet nämlich kein einziges Mal im Thenach "Rippe" sondern immer und so auch hier "Seite":

(1. Mo 1:27): זכר ונקבה 390 = 2 x 195
 männlich und weiblich

(1. Mo 2:22): הצלע 195
 die Seite

- "die Seite" als "die Hälfte von männlich und weiblich"

Weiter bedeutet *adam* "Mensch" und nicht "Mann" und so beschreibt dieser Vers das Trennen Gottes des *geistigen Menschen adam seitlich in Mann und Frau*. Es wäre nicht wörtlich aber wohl bildhaft vergleichbar mit der elektrischen Polarisierung einer aufgehängten Metallkugel, wobei die Elektronen sich seitlich in eine negative und eine positive Ladung trennen (=> Zeichnung rechts). Aber auch buchstäblich übersetzt gibt dieser Vers eindeutig zu erkennen daß Gott den Menschen in einen fleischlichen Körper brachte:



hält man einen negativ geladenen Stab (rechts) bei einer isoliert aufgehängten Metallkugel dann teilt sich die neutrale Ladung der Kugel in eine negative und eine positive Ladung, welche Ladungen so weit wie möglich seitlich voneinander wegstreben

(Gen. 2:21): ויקח אחת מצלעתי ויסגר בשר תחתנה

und er nahm eine der Seiten **und schloß zu (mit) Fleisch unter ihr/statt ihr**

Die welche zu den Gezählten des Volkes Israel hinübergehen sollen *einen halben Sekel* geben (2. Mo 30:13):

שקל	sjekel	430	
נפש	ziel	430	- 5 x 86 und Elohiem (אלהים) = 86

Mit dem Sekel = 430 wird die Seele = 430 wiedergeben und wo die Seele sowohl männlich als weiblich ist wird mit der "Hälfte eines Sekels" entweder den Mann oder die Frau im Fleischlichen oder den "einen halben Sekel wert seienden" fleischlichen Menschen wiedergegeben. Deshalb "soll der Reiche nicht mehr und der Arme nicht weniger geben" (2. Mo 30:15). Der Mensch soll sich selbst vollständig zu Gott bringen (=> 4. Kap) um "zu dem Gottesvolk gezählt zu sein". Sara starb in Kirjath Arba weil er die Stadt sowohl "der weiblichen und der männlichen Vier" (= 4) wie des Wiedervereinigens (= 1) ist (=> 23. Kap):

(2. Mo 30:13): מחצית השקל 983
 ein halber Sekel

(1. Mo 23:2): קרית ארבע 983
 Kirjath Arba

Demgemäß erwähnt derselbe Vers 2. Mo 30:13:

(2. Mo 30:13): עשרים גרה 828
 zwanzig Gera (ist der Sekel)

Die Hälfte eines Sekels = zehn Gera und die Hälfte von 828 = 414 und diese Zahl visualisiert aufs Neue den fleischlichen Mann = 4 und die fleischliche Frau = 4 als "die zwei Seiten" seitlich von der himmlischen Einheit = 1 des Wiedervereinigens in der Mitte. Der Sekel ist deshalb gemäß 2. Mo 30:13 "nach dem Sekel des Heiligtums" oder nach der unteilbaren Einheit Gottes:

(2. Mo 30:13): בשקל הקדש 841 = 29 x 29
 nach dem Sekel des Heiligtums

- wo das Quadrat 29 x 29 die Form des Heiligste des Heiligen als Einheitsviereck darstellt. Die Seele ist sowohl männlich als weiblich nach der mit dem viereckigen "Heiligste des Heiligen" dargestellten unteilbaren Einheit Gottes und der fleischliche Mensch ist gemäß des dualistischen Wesens der Materie und damit nach dem "FrauSein" oder "MannSein" oder nach dem "die Hälfte des geistigen Menschen Sein" einen "halben Sekel nach dem Sekel des Heiligtums" wert.

Und deshalb wird von dem über den Menschen gebrachten "Tiefschlaf" *tardema* (1. Mo 2:21) nicht gesagt daß er daraus wieder erwachte, wo mit ihm dieses Leben in einem ma-

und er brachte sie zu Adam

Gott brachte die Frau zu dem nach der Trennung zum Mann gewordenen Menschen mit dem Namen Adam und nicht "zu dem Menschen" denn dann wäre die Frau kein Mensch:

אדם	- Mensch, der Mann Adam	= 45	
עצם מעצמי	- Gebein von meinem Gebein	= 450	=> ist die Frau

Die Frau "Gebein meines Gebeines" ist nach den Zahlenwerten 45 und 450 derselbe Mensch *adam* und Mensch des Sabbats (1. Mo 2:23):

עצם	(Gebein)	200	- diese ist Gebein von meinem Gebein
בשר	(Fleisch)	502	- und Fleisch von meinem Fleisch

		702	=> שבת - Sabbat 702

- wie Gott Mann und Frau als Wesen der Ewigkeit schuf:

(1. Mo 2:9):	עץ החיים	233
	der Baum des Lebens	
(1. Mo 1:27):	האדם בצלמו בצלם אלהים	466 = 2 x 233
	der Mensch im Bilde und Gleichnis des Ewigen	

- Mann und Frau als "zwei Bäume des Lebens" = 2 x 233

und sie schämten sich nicht

Man schämt sich nicht für sein eigenes Fleisch:

(1. Mo 2:23):	לזאת יקרא אשה	- diese nannte er "Frau"	1055
(1. Mo 2:25):	ולא יתבשו	- und sie schämten sich nicht	1055

Ein Mann verachtet sich selbst wenn er die Frau verachtet oder weniger als sich selbst achtet. Auch die Frau kann nicht zu ihrem vollen Wert kommen wenn sie Frauen besser achtet als Männer. Man kann nur als Mann und Frau in Totalität zu dem vollständigen Wert des MenschSeins nach dem Gleichnis Gottes kommen:

(1. Mo 2:8):	וישם שם את האדם אשר יצר	1948	= 2 x 974
	und er (Gott) bestimmte dort (in Eden) den Menschen den er bildete		(Abrahams Geburtsjahr = 1948)
(1. Mo 2:8):	הצלע אשר לקח מן האדם	974	
	die Seite (nicht Rippe) die er nahm von dem Menschen		

Mit Mann und Frau als beide eine Seite = die Hälfte des Urmenschen (=> oben) seiend bestimmte Gott den Mann = eine Seite = 974 und die Frau = eine Seite = 974 zusammen = 1948 für das Eden im Osten. Zweimal eine Seite ist in dieser Symbolsprache $2 \times 974 = 4 \times 487 = 1948$ was die fleischliche Existenz = 4 betrifft:

zwei Seiten (= materielle Existenz = 4): **1948 = 4 x 487**

Dem Menschen wurde aber auch der Geist Gottes = 1 "eingehaucht" (1. Mo 2:7):

וייצר יהוה אלהים את האדם עפר מן האדמה ויפח באפיו נשמת חיים	2435 = 5 x 487
und bildete Jahwe Elohiem den Menschen Staub vom Erdboden und blies in seine Nasenlöcher den Atem des Lebens	

1948

hebräisches Geburtsjahr Abraham und westliches Jahr Gründung des Staates Israel = 1948

(1. Mo 2:8): וישם שם את האדם אשר יצר **1948**
und er bestimmte dort den Menschen den er bildete

Zu lesen wird sein daß Kanaan und damit Israel als "Land fließend von Milch und Honig" die "Vorbildfunktion und Vorreiterrolle" für *die ganze Erde* hat um als Schöpfung Gottes zu "Garten in Eden" zu werden. Gleichwie Eva = **19** "die weibliche Hälfte der Menschheit bildet", wird einst eine von Geist erfüllte Menschheit "Kanaan" = **190** die Hälfte der Gemeinschaft Gottes bilden:

קנען - Kanaan = **190** צלע - Seite (nicht "Rippe") = **190** חוה - Eva = **19**

Dieses Bild der einst geheiligten Menschheit als "Braut Gottes" soll man nicht bis ins fleischlich Wörtliche weiterführen. Im allgemeinsten Sinne ist die im 1. Mo 2:11/12 mit "dem Gold das gut ist" versinnbildete materielle Welt die andere Hälfte Gottes:

(1. Mo 2:11): הזהב **19**
das Gold

Die Menschheit als "die andere Hälfte Gods" wird auch folgendermaßen wiedergegeben:

(1. Mo 1:27): זכר ונקבה **390 = 2 x 195**
männlich und weiblich

(1. Mo 2:22): הצלע **195**
die Seite
- 2 x 1 "die Seite" als "Hälfte von männlich und weiblich" (=> oben) = 2 x 195

(1. Mo 2:22): פני האדמה **195**
Oberfläche des
Erdbodens
- der Erdboden als Bild der Existenz Gottes (=> oben)

Dieser Prozess umfaßt deshalb eine Entwicklung von vielen Millionen von Jahren mittels zahlloser noch tierischer Lebewesen, welche auch wiedererkennen und eine Seele haben und empfinden und wovon manchen Arten eine fast menschliche Form von Sorge und Mitgefühl schon eigen ist. Tiere sind nicht minderwertig als Vorstadium des Menschen, sondern alle Lebewesen kommen aus Gott hervor und bilden ein Ganzes unter seiner Meisterhand um ab den niedrigsten Lebensformen zu Wesen nach seinem Gleichnis zu kommen. Denn durch das "Selbst-Entdecken" als Prozess des "Benennens" und nicht wie durch ein mechanisches Eintrichtern kann nur ein von Liebe aus und nicht mehr von materieller Selbstsucht aus handelndes Wesen entstehen:

Alter als Adam den Vater des geistigen Stammes *Seth* zeugte: **130** jaar

אהבה - (aheva) Liebe **13**

Daß der Mensch nach dem Bilde und Gleichnis Gottes ist und in fleischlicher Gestalt er als Mann und Frau zusammen das Himmlische bildet heißt übrigens nicht daß die menschliche Erscheinungsform auf dieser Erde die Universelle sein muß. Unsere Himmel und Erde sind *ein Himmel und eine Erde* (=> oben) und demgemäß ist der Mensch eine zu diesen Himmel und Erde passende Erscheinungsform:

(1. Mo 2:7): ויצר יהוה אלהים את האדם עפר מן האדמה **1374 = 2 x 687**
und bildete Jahwe Elohim den Menschen Staub
vom Erdboden

(1. Mo 2:4): ארץ ושמים **687**
ein Himmel und eine Erde

(1. Mo 2:15): ויקח יהוה אלהים את האדם **687**
und nahm Jahwe Elohim den Menschen (und setzte
ihn in den Garten in Eden)

- Mann und Frau wie im Keim dieser Welt angepaßt

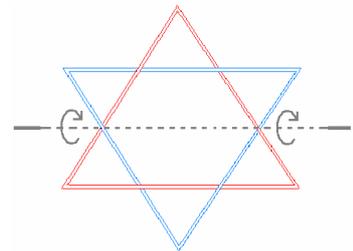
Als Einheitsmensch ist er nach dem Gleichnis *und nach dem Bilde* Gottes und als fleischlicher Mensch ist er nur nach dem Gleichnis Gottes (=> 5. Kap).

d. Die vier Flüsse

Die vier Flüsse materialisieren die materielle Welt (=> oben) und so auch unsere Erde und sie haben denn auch alles zu tun mit einer Einordnung des Denkens und Benehmens in dieser Welt so wie u.a. beschrieben mit dem Kampf im 14. Kapitel im 1. Mosebuch (=> 14. Kap) und mit dem "König des Südens und dem König des Nordens" im Buche Daniel. Die Flüsse Pischon und Gichon umfließen nämlich die Welt relativ südlich von Israel ab dem Ägypten als Sinnbild in der Thora des nicht religiösen weltlichen Denkens und die Flüsse Chiddekel und Phrath:

der Chiddekel ist gemäß Daniel 10:4 der Tigris und der Phrath ist überall in der Bibel erkennbar als der Fluß Euphrat

- umfließen das Land von Nimrod relativ nördlich vom Lande Israel als Sinnbild in der Thora des weltlichen religiösen Denkens (=> 1. Kap). Sowohl in der Form des ersten umflossenen Landes Afrika als in der Form des vom Tigris und Euphrat umflossenen Landes ist ein Dreieck erkennbar und zwar im letzten Fall dadurch daß Tigris und Euphrat direkt nebeneinander in Form eines Spitzes in den Persischen Golf mündet. Zwischen diesen zwei Dreiecken liegt Israel nicht topografisch wörtlich sondern visionär genau in der Mitte, wo zwei entgegengesetzte Erlebniswelten = "Dreieck Afrika" und "Dreieck Zweistromland" in geistiger Hinsicht einander durchschweben mit als Zentrum die ursprüngliche Quelle die beim Preisgeben der ursprünglichen Einheit in die zwei entgegengesetzten Erlebniswelten auseinanderfällt (=> Zeichnung). Denn so wie die zwei Dreiecke des Davidsterns ein und dasselbe Dreieck sind bevor sie wie um ein Scharnier drehend entgegengesetzte Positionen einnehmen (=> Bild rechts und 1. Kap), sind in geistiger Hinsicht die zwei Dreiecke Afrika und das Zweistromland ein und dasselbe Dreieck mit beiden die Spitze nach unten. Oft werden in der Thora einander zu der ursprünglichen Einheit ergänzende Gegensätze in Form eines Davidsterns dargestellt:



- a. in der "Sabbatsebene" (=> 1. Kap) der von den zwei Dreiecken aufgespannten Mitte liegt Israel. Er symbolisiert den ursprünglichen göttlichen Gedanken hinsichtlich des weltlichen Denkens und hinsichtlich der Religion nach menschlichen Gedanken:

פישון	Pischon	446	
גִּיחֹן	Gichon	77	
חֲדַקֵּל	Chadekel	142	
פֶּרַת	Phrath	680	
		1345	= 5 x 269
הַיַּרְדֵּן	der Jordan (immer mit Artikel im Thenach)	269	= 1 x 269

weil "der eine Fluß zu vier Häuptern wird" (1. Mo 2:10) ist er Teil der vier Flüsse, oder ist er 1/5. Teil von ihnen. Gemäß des Zahlenwertes ist deshalb als geistiges Bild mit dem zu vier Flüssen werdenden *einen Fluß* der Jordan gemeint

- b. die so weit wie möglich voneinander wegstrebenden Spitzen des Davidsterns geben das Materielle als "aus Äußersten bestehend" wieder und so geben die mit den vier Flüssen markierten Dreiecksgebiete die Welt außerhalb von Israel als ein "in-Äußerste-auseinander-gefallen-Sein" des mit dem Lande Israel symbolisierten geistigen Einheitsdenkens wieder. Einerseits gibt es die mit dem Lande Ägypten (=> 1. Kap) und mit dem "König des Südens" symbolisierten nicht von Gott ausgehenden weltlichen Normen und Werte und andererseits gibt es die mit Enos (=> 5. Kap) und nach der Sintflut mit Nimrod (=> 11. Kap) und mit dem "König des Nordens" symbolisierten religiösen Normen und Werte nach menschlichen Vorstellungen

gen. Wahre Religion ist die einer selbstlosen Hingabe an Gott und an Mitgeschöpfe wie von Abel (=> 4. Kap) und Scheinreligion ist wenn wie Kain (=> 4. Kap) nicht sich selbst sondern von seinen Früchten man eine Abfindungssumme bringt. Die letzte Art Menschen verfallen in Unglauben oder in Scheinglauben und damit in die eigenen Normen von gut und böse. Was man selbst noch tut ist gut und wo man sich nicht mehr traut weiterzugehen fängt das Böse an und damit sind diese Normen gleitende Normen. Sie sind das "Gut und Böse" einer wegen Mangel am Geiste Gottes hauptsächlich materiell ausgerichte Welt und deshalb steht in der materiellen Welt der "Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen" zentral (=> oben). Nur die Liebe reicht über das materielle Denken hinaus:

Zahl des Äußersten der Materie 12 (=> 6. Kap)

אהבה (aheva) Liebe 13

Selbstlose Hingabe an Gott macht leben aus Liebe und Liebe übersteigt das Denken von materieller Berechnung aus. Denn Liebe versetzt den Menschen sogar in die Lage um sich selbst für einen anderen aufzuopfern, indem ohne Liebe alle Frömmigkeit und Schwadronieren mit Normen und Werten nur den Schein des Scheingegensatzes "König des Nordens gegen den König des Südens" beinhaltet

- c. alles besteht dennoch im Materiellen aus Gegensätzen die in Gott ihre ursprüngliche Einheit und Gutsein wiederbekommen. So "umfließt der Pischon das ganze Land Hawilla wo das Gold ist und das Gold dieses Landes ist gut" (1. Mo 2:12). Das Land des Südens repräsentiert wie gesagt "die Welt Ägypten" und so steht dieses "gute Gold" für die ursprünglich göttliche und am 7. Tag geheiligte (=> oben) und mit dem "Heiligen" von Stiftshütte und Tempel (=> oben) symbolisierte Materie:

זהב	Gold	14	2 x 7
וזהב הארץ ההוא טוב	und das Gold dieses Landes ist gut	350	50 x 7
שם הבדלח ואבן השהם	dort das Bedolach und der Stein Soham	798	114 x 7
וזהב הארץ ההוא טוב שם הבדלח ואבן השהם	und das Gold dieses Landes ist gut; dort das Bedolach und der Stein Soham	1148	164 x 7

- 1148 = 7 x 4 x die Mutterschaft (אם) = 41

im 1148 = 7 x 4 x 41 erscheint zugleich die Materie als "Mutter Natur" in vier Windrichtungen = 4 und als geheiligt am siebten Schöpfungstag = 7. Demgemäß wird am 6. Schöpfungstag gesagt um "viel zu werden und sich zu mehren:

החווילה - Havilla (das umflossene Land) 64

64 = 2 x 2 x 2 x 2 x 2 x 2 - das "SichVermehren"

השהם	das Soham	350	50 x 7
הבדלח	das Bedillach	49	7 x 7

Wie gesagt (=> oben) wird all das Materielle geheiligt am siebten Tag = 7 und göttliche Materie kann wohl mißbraucht werden aber ist an sich nicht schlecht:

(1. Mo 1:10): וירא אלהים כי טוב und Gott sah daß es gut war	350 = 50 x 7
(1. Mo 1:12): וירא אלהים כי טוב und Gott sah daß es gut war	350 = 50 x 7
(1. Mo 2:12): וזהב הארץ ההוא טוב und das Gold dieses Landes ist gut	350 = 50 x 7

(1. Mo 2:12): השהם 350 = 50 x 7
das Soham (der Onyxstein oder anderer Edelstein)

(1. Mo 2:12): עפר 350 = 50 x 7
Staub (des Erdbodens wovon Gott den Menschen bildete)

אדמה 50
der Existenzboden Gottes (adama = "Erdboden")

Deshalb ist die Zahl 7 und sind Siebener wie 70 und 700 in dem Sinne "heilige Zahlen" daß mit ihnen **materielle Sachen als von Gott geheiligt** angedeutet werden. Auch der zweite Fluß umfließt diese "Glanzwelt der Materie Gottes":

גיחון	Gichon	77	11 x 7
			(70 + 7)

הוא הסובב את כל ארץ כוש	dieser der Umfließende das ganze Land Kusch	1155	15 x 11 x 7
-------------------------	---	------	-------------

Der Fluß Gichon mit Zahlenwert 77 vollendet den "Sabbat der Materie":

וזהב הארץ ההוא טוב שם הבדלח ואבן השהם	1148 = 164 x 7
und das Gold dieses Landes gut und dort das Belach und der Sohamstein	

הוא הסובב את כל ארץ כוש	1155 = 165 x 7
dieser der Umfließende das ganze Land Kusch	

d. wie gesagt umfließen die anderen zwei Flüsse das Land der religiösen Welt einer Frömmigkeit ohne liebevolle Zuwendung und innerliche Hingabe:

חדקל	Chadekel	142
פרת	Phrath	680
		822

(1. Mo 2:21): ויסגר בשר תחתנה = 1644 = 2 x 822
und er schloß (mit)
Fleisch von unten

- dieses Leben als der tiefe Schlaf "tardema" (=> oben) von Mann und von Frau = 2 x 822

- wie mit jenem "und er schloß mit Fleisch von unten" Mann und Frau in einem fleischlichen Körper entstanden in "dem tiefen Schlaf" *tardema* dieses Lebens (=> oben). Die 1644 dieses Versteiles ist unterzuteilen in 822 für den Mann und 822 für die Frau und das mit dem 3. und 4. Fluß = 142 + 680 = 822 umflossene Land Assur (1. Mo 2:14) steht denn auch in der Thora Symbol für die geistigen Auffassungen des noch nicht aus dem Tiefschlaf "tardema" zu einem reell geistigen Bewußtsein erwachten Menschen. Im Zweistromland ist das Land die Fortsetzung des Landes Schinear mit seiner Stadt Babel und seinem Turm womit man den Himmel erobern wollte (=> 11. Kap)

Die augenscheinlich so weit wie möglich voneinander weg zeigenden Ecke des Davidsterns gehen in Wirklichkeit in der Mitte des Davidsterns ineinander über und die drie dadurch entstehenden Kreise bilden sowohl einen dimensionslosen Punkt als eine sich ins Endlose ausbreitende Kugel (=> 1. Kap). Wo die vier Flüsse in Form eines Davidsterns beschrieben werden, ist deshalb auch der Kreisgang in ihrer Beschreibung mit ausgedrückt und zwar auf drei Weisen. Die erste Wiedergabe des Kreisformes ist:

פישון (Pischon)	446	} das einzige wichtige Wort mit Zahlenwert 446 = <i>maweth</i> = Tod. Gemäß dieses Vergleichs beginnt der 1. Fluß ab oder kehrt zurück zu der vollkommenen geistigen Einheitswelt von vor <i>und nach</i> diesem Leben:
מות (maweth = Tod)	446	
גחון und גיחון (Gichon)	77	dieser Wortverwandtschaft zufolge formt der 2. Fluß einen Bauch und bildet damit die Schleifenform
גחון (Gachon) = Bauch		
חַדְקֵל (Chadekel)	142	Mit dem Chadekel wird die Erde als eine Kugel wiedergegeben (=> unten). Auch der Zahlenwert des 3. Flußes gibt die "Vorgeschichte" zu der Schleifenform der ersten 2 Flüsse und die Position dieses 3. Flußes selbst darin wieder um das Runden der Schleife durch die Rückkehr des 4. Flusses Phrath zu dem Einheitssein = 1 vorherzusagen:
		<ul style="list-style-type: none"> 1 - 1. Fluß hervorkommend aus der Eins 4 - 2. Fluß wird zur Vollheit der Welt = 4 (=> oben) 2 - 3. Fluß daran seiend um zurückzukehren = 4 => 2 => 1 zu der Einheitswelt 1 - 4. Fluß, der Phrath welcher zurückkehrt zu der Einheitswelt (=> unten)
		הואפן das Rad, der Kreis = 142
(1. Mo 2:10): ומשם יפרד und von dort teilte er sich (der eine Fluß)	680	} die gleichen Zahlenwerte geben an daß der 4. oder letzte Fluß Phrath anfängt bei oder zurückkehrt zu dem Ausgangspunkt von wo "der eine Fluß <i>sich teilt</i> und zu vier wird"
פרת (Phrath)	680	

Die zweite Wiedergabe der Kreisform besteht aus der Reihenfolge der vier Flüsse:

der Chadekel I

Die 4 Flüsse geben **die Erde als eine Kugel** wieder weil *ihre Reihenfolge* einen Rundgang um die Erde angibt:



Weil nämlich explizite erwähnt wird daß der Chadekel **östlich von Asschur** fließt, beginnt und endet die Reihenfolge bei Israel indem der erste Fluß der Nil oder das Rote Meer rechts van Afrika zu dem Atlantik läuft und der zweite Fluß oder Ozean links von Afrika läuft und dann allein "immer geradeaus über der Erdkugel" der dritte Fluß der Chadekel "*östlich von Asschur*" an die Reihe kommen kann und in die gleiche Richtung weiter der vierte Fluß der Eufrat westlich des Zweistromlandes folgt und mit diesem letzten den Kreis schließenden Fluß man wieder bij Israel anlangt.

Die dritte Wiedergabe der Kreisform steckt in den Erwähnungen "östlich von":

der Chadekel II

(1. Mo 2:14): ... *der Hiddekel; dieser ist gehend östlich von Assur*

(1. Mo 2:11): מקדם גן בעדן (und pflanzte Jahwe Elohiem) *einen Garten im Eden des Ostens*

(1. Mo 3:24): מקדם לגן עדן (und er ließ wohnen die Cherubim) *östlich des Gartens Eden*

"Östlich des Gartens im Osten" heißt in Kugelform (=> Textkasten Chadekel I) und von der damals bekannten Welt aus gesehen "westlich von Eden" und auch so umspannen obengenannte Teile 1. Mo 2:14 und 2:11 eine Kugel mit demselben "östlich von" (מקדם) in diesen Teilen als Bindeglied:

$$\overbrace{\text{מקדם לגן עדן}} \quad \underbrace{\text{גן בעדן}} = 570$$

der Garten in Eden östlich des Gartens (in) Eden östlich des Gartens (in) Eden östlich - usw.

Der Zahlenwert 570 deutet dabei an daß diese Kugel die "ganze Welt" umfaßt:

מצרים	- Mizraim = Ägypten	380	- Symbol für die materielle Welt
כנען	- Kanaan	190	- Symbol für die geistige Welt
		570	

Gemäß des Davidsterns als sowohl ein Punkt wie eine Kugel seiend beschreiben die 4 Flüsse die Erde als eine Kugel, wobei *aus geistig perspektivischer Sicht* das "Dreieck Afrika" und das "Dreieck Zweistromland" übereinander schweben und Kanaan ihre mittlere Fläche bildet.

Der "König des Südens" ist also der mit Ägypten und Kusch versinnbildete weltlich gesinnte Mensch und der "König des Nordens" ist der mit Babylonien und Assur dargestellte fromme jedoch nicht uneigennützig und nicht liebevoller Mensch. Beide Sorten stehen sich gegenüber, halten sich nach Bildersprache des Davidsterns so weit wie möglich voneinander entfernt oder hassen sich sogar. Der weltliche Mensch verachtet den frommen nicht nach seinen Worten handelnden Heuchler und der fromme Mensch verachtet den weltlichen Menschen wegen seines Leichtsinns. In der Mitte dieses "Davidsterns der Flüsse" liegt um den Jordan herum das Land Kanaan als symbolische Wiedergabe des Gottesdienstes der Hingabe und Annäherung an God. In welcher Gemeinschaft und wo auch immer er ausgeübt werden mag ist er der einzig richtige Gottesdienst, denn es geht hier um ein visionäres und nicht ein topografisch wortwörtliches Bild. Und in welcher Gemeinschaft und wo auch immer und so auch in Kanaan fällt dieser einzig richtige Gottesdienst in die zwei entgegengesetzten Dreiecke des "weltlichen Denkens" und des "frommen Denkens" auseinander wenn man wie Kain den Weg des Egoismus beschreitet (=> 4. Kap). Unglaube ist oft eine Reaktion auf lieblose Frömmigkeit und Frömmigkeit ist oft ein Angstreflex gegenüber Leichtsinns. Beide sind ein gleiches Auseinanderfallen nach links oder nach rechts in äußerste Gegensätze wenn der Mittelpunkt alles Seienden nicht Zentrum von auch der eigenen Existenz ist. Obwohl mit unvermindert gegenseitiger Abneigung und deshalb nicht für lange machen beide letztendlich gemeinsame Sache (Dan 11:6), weil früher oder später und meistens von Umständen getrieben man merkt daß gleich man ist und man denselben egoistischen Ausgangspunkt huldigt.

e. Eden und der Garten

Das Leben des dritten Schöpfungstages ist die Krone und Sinngebung von allen drei ideellen Tagen ohne Zeit (=> 1. Kap). Mit dem Leben entsteht die paradiesische Welt und so ist Eden identisch mit den am dritten Tag mit dem Leben zur Vollheit gekommenen ideellen Werten:

sowohl die Gottgesinnten als die nicht Gottgesinnten "in Eden geplant". Die verflochtene Wiedergabe von Eden und dem Garten geben das Leben wie von Gott beabsichtigt wieder als erst mittels der "Entscheidungsmöglichkeiten des Gartens" wert zu sein um gelebt zu werden. Marionetten und Roboter leben nicht, aber auch bei Ablehnung von den Werten des Lebens lebt man nicht. Durch das Treffen der richtigen Entscheidungen und durch die Freiheit der Möglichkeit um Entscheidungen treffen zu können kann aber muß nicht aus dem Garten in Eden das Paradies entstehen, wie auch folgende zwei Verse was Zahlenwert betrifft die Verflochtenheit wiedergeben:

(1. Mo 1:20): ויאמר אלהים ישרצו המים שרץ נפש חיה
ועוף יעופף על הארץ על פני רקיע השמים
und sprach der Ewige es wimmeln die Gewässer vom
Gewimmel lebendiger Seele(n) und Vögel (Sg) fliegen
über der Erde über der Oberfläche des Firmamentes
der Himmel

3906

- all das Leben nach seinen Intentionen am fünften Tag

(1. Mo 2:5): וכל שיח השדה טרם יהיה בארץ וכל עשב
השדה טרם יצמח כי לא המטיר יהוה אלהים על
הארץ ואדם אין לעבד את האדמה
und jeder Gedanke des Feldes noch nicht ist auf Erde
und alles Grüne des Feldes noch nicht sprießt denn
nicht ließ regnen Jahwe der Ewige auf der Erde und
ein Mensch nicht um zu bebauen die Erde

3906

- das Grüne => Eden, der Strauch => der Garten (= > oben)

Das Feld gibt bei dieser Verflochtenheit von Eden mit dem Grünen *des Feldes* und von dem Garten mit dem Strauch *des Feldes* die zusammenfassende Vollständigkeit wieder:

(1. Mo 2:5): השדה **314** (auch: השדי)
das Feld

- die drei und die vier Schöpfungstage links und rechts von der Einheit Gottes (= > 1. Kap)

Er is das Lebensklima plus dem Lebensraum für die Lebewesen und auf und über ihm hat Gott seinen Einfluß auf die Hälfte = 50% beschränkt und den Einfluß des Gegners bis zur Hälfte = 50% zugelassen:

(1. Mo 17:1): אל שדי (el schaddai) Gott der Allmächtige
buchstäblich: Gott des Feldes

(5. Mo 32:17): שדים (schedim) Dämonen (Feldgeister) (שד - Dämon)

- שדי und שדה = "Feld"

משיח (meschiach) g(G)esalbt(er) **358**

נחש (nachasch) Schlange **358** (= > 3. Kap)

Denn gemäß des Gartens des fünften Tages der Entscheidungen sollen die Geschöpfe nach ihrer Gesinnung wählen können und kann also die Gesinnung klar werden.

Nach der Erwähnung daß der Strauch und das Grüne noch nicht waren folgt die Beschreibung des Verwirklichens Gottes des Gartens in Eden:

עדן	- Eden	124
גן	- Garten	53
		_____ +
		177

Der Garten oder der materielle Teil des Lebens wird bewässert mit dem Tau (=> oben):

(1. Mo 2:6): והשקה את כל פני האדמה 1062 = **6 x 177**
 und er (der Tau) bewässerte die
 ganze Oberfläche des Erdbodens-

Und bezüglich des geistigen Teils läßt Gott den Menschen als Krone alles geschaffenen Lebens in den Garten:

(1. Mo 2:15): ויקח יהוה אלהים את האדם וינחהו בגן עדן לעבדה 1062 = **6 x 177**
 und nahm Jahwe der Ewige den Menschen und ließ (zurück)
 ihn in dem Garten von Eden um zu bestellen (bearbeiten) ihn

Die Verse 9 bis 15 sind eine Wiederholung in ausführlicherer Form der Verse 6 bis 8:

- das Bewässern durch den Tau (אד) aus dem 6. Vers mit seinen zwei Buchstaben Aleph = 1 und Daleth = 4 ist eine Zusammenfassung des Bewässern durch den einen Fluß (1) und die vier Flüsse (4) aus dem 10. bis 14. Vers
- der 8. Vers ist "ohne den Auftrag wozu" der 15. Vers
- wo in dem Menschen des 7. Verses all das Lebendige enthalten ist und all das Lebendige ausgedrückt wird in sowohl den Bäumen des dritten Schöpfungstages (=> oben) als in den Bäumen des Eden des 9. Vers, ist der 9. Vers identisch mit dem 7. Vers

- wobei die Verse 9 bis 15 **sieben** Verse und die Verse 6 bis 8 **drie** Verse sind und das aufs Neue die Einteilung der sieben Schöpfungstage (=> 1. Kap) wiedergibt. Beide Gruppen zusammen scheinen ein Zwischenstadium zu implizieren zwischen einerseits der uns bekannten und mit dem Bilden der Tiere (1. Mo 2:19) und dem Trennen des Menschen in Mann und Frau (1. Mo 2:21-22 => oben) erscheinenden materiellen Welt und andererseits dem rein planmäßigen Stadium des ersten Kapitels:

so wird der Mensch im 1. Mo 1:27 männlich und weiblich = rein ideell geschaffen, im 1. Mo 2:7 vom Erdboden = die Existenz Gottes (=> oben) gebildet und wird aus ihm im 1. Mo 2:21 mittels des seitlichen Trennens im tiefen Schlaf der fleischliche Mann oder Frau. Das Bilden vom Erdboden = die göttliche Materie scheint damit ein Zwischenstadium zwischen reinem Geist und reiner Materie zu beinhalten

Eine Lichtphase oder eine höhere Energieeinheit als Basis der Bausteine einer anderen Materie scheint zu bestehen, wobei zur Instandhaltung des Lebens nicht mehr das "Essen-Und-Gegessen-Werden" notwendig ist und welche Phase in manchen Bibelbüchern mittels der Erscheinung von Engeln beschrieben wird als nicht gebunden "an der Siebzig der Materie":

(1. Mo 1:3): אור - (or) Licht 207 - mit dem Aleph (א) = 1 der Einheit Gottes

(1. Mo 3:21): עור - (or) Haut 276 - mit dem Ajin (ע) = 70 der Materie

Die Zahlen 7 und 70 und 700 ... geben *die Materie* wieder als "das Heilige Gottes" hinsichtlich der zeitlos immateriellen Welt als das "Heiligste des Heiligen" des Tempels Gottes (=> oben). Gott *materialisiert* seine Schöpfung am *siebten* Tag bis sie das Heiligtum Gottes geworden ist und keine Bosheit wird auch nur das Geringste von auch der materiellen Welt bleibend entfremden können. Weil auch das 2. Kapitel der Thora das In-Einem-Mal-Schaffen-Und-Machen-Gottes für den in Zeitformen lebenden und denkenden Menschen in einem "Hintereinander" beschreibt, muß nicht sein daß der 6. bis 8. Vers

eine Zwischenphase zwischen dem Geistigen und dem Materiellen beschreiben. Falls doch, kann die zukünftige Welt anders als das heutige materielle Universum die Lichtphase und "Erdboden" sein:

(1. Mo 2:7): וַיִּצַר יְהוָה אֱלֹהִים אֶת הָאָדָם עֹפָר מִן הָאֲדָמָה
und bildete Jahwe Elohim den Menschen: Staub **vom Erdboden (adama)**

- auf dem Gott das Leben des Menschen auch wieder "verlängern wird" (5. Mo 32:47).

*ihr werdet lang machen (verlängern) die Tage **auf dem Erdboden (adama)***

f. Der Garten in Eden und das Meschiach

Das *meschiach* ist identisch mit dem Heiligen Gottes seiner Schöpfung am siebten Schöpfungstag indem er diese verwirklicht oder materialisiert (=> oben). Wo das "Eden" zusammen mit "dem Garten" das Leben als Kern und Eigentlichkeit der ideellen und der materiellen Schöpfung repräsentieren (=> oben), ist das *meschiach* das SichtbarWerden dieser Werte in materieller Form = 2:

(1. Mo 2:8): גֶּן בְּעֵדֶן **179**
Garten in Eden

(3. Mo 4:3): מְשִׁיחַ **358 = 2 x 179**
gesalbt (meschiach)

- die Werte "Garten in Eden" = 179 in dualistisch materieller Form sichtbar geworden = 2 x 179

Durch das SichtbarWerden der göttlichen Werte erkennt der Mensch gemäß der ihm mitgegebenen Werte:

- was in dem Menschen ist:

(1. Mo 2:19): וְכָל אֲשֶׁר יִקְרָא **868 = 7 x 124 - 7 mal Eden = 124**
und alles was er rief
(nannte)

וְכָל אֲשֶׁר יִקְרָא לִי הָאָדָם **954 = 18 x 53 - 18 mal der Garten = 53**
und alles was er rief zu
ihm der Mensch

- was außerhalb des Menschen ist:

(1. Mo 2:19): הוּא שְׁמוֹ **358 - meschiach (מְשִׁיחַ) = 358**
das (war auch) sein Name

Wie gesagt (=> oben) geht es hier nicht um ein Geben von willkürlichen Namen sondern um das Erkennen nach Realität. Zusammenfassend heiligt Gott seine Schöpfung indem er sie bewässert oder materialisiert am siebten Tag der Geschichte und ist dieses "Sichtbar-Machen-Seiner-Pläne" das GesalbtSein "*meschiach*":

(1. Mo 2:10): וַיֵּצֵא מֵעֵדֶן לְהַשְׁקוֹת אֶת הַגֵּן וּמִשָּׁם יָרַד **2506 = 7 x 358**
und ein Fluß ging aus von **Eden** um zu bewässern
den **Garten** und von dort teilte er sich **- 7 x meschiach (מְשִׁיחַ) = 358**

(1. Mo 2:11): שֵׁם הָאֶחָד **358 - 1 x meschiach (מְשִׁיחַ) = 358**
Name des ersten (Flusses)

Durch dieses SichtbarWerden erkennt der Mensch nach den ihm mitgegebenen Werten und damit dieses "angeborene Wissen" zum "bewußten Wissen" werde brachte Gott all das gebildete Getier des Feldes und das gebildete Geflügel der Himmel zu dem Menschen:

(1. Mo 2:19): כל חית השדה ואת כל עוף השמים
(und Gott bildete) all das Getier des
Feldes und alles Gevögel der Himmel

1790 = 5 x 358

- 5 x meschiach (משיח) = 358

Der Wert 1790 ist wieder unterzuteilen in den materiell tierischen Teil "all das Getier des Feldes" = 4 x 358 und den geistigen Teil "all das Gevögel der Himmel" = 1 x 358 und der Mensch würde die ganze Wesenheit = der geistige Teil = 1 x 358 von jedem gebrachten "Tier" erkennen oder "seinen Namen" nennen:

(1. Mo 2:19): הוא שמו
das (war auch) sein Name

358 = 1 x 358

Was Gott realisiert ist von Anfang an gesalbt und *meschiach*. Was der Mensch macht kann nur den Status *meschiach* erlangen falls in seinem Tun und Treiben er gerichtet ist auf die geistigen Werte Gottes. Und letzteres kann nur sein wenn er lernt zu unterscheiden zwischen rein und unrein.

Appendix

Hebräische Buchstaben haben nebst ihrer Bedeutung als Buchstabe auch einen Zahlenwert und einen Namen und ein Zeichen:

<u>Buchstabe</u>	<u>Name, Zeichen</u>	<u>Zahlenwert</u>	<u>Buchstabe</u>	<u>Name, Zeichen</u>	<u>Zahlenwert</u>
א	Aleph Haupt/Rind	1	ל	Lamed Ochsenstock	30
ב	Beth Haus	2	מ (ם)	Mem Wasser	40
ג	Gimmel Kamel	3	נ (ן)	Nun Fisch	50
ד	Daleth Tür	4	ס	Sameg Schlange	60
ה	He Fenster	5	ע	Ajin Auge	70
ו	Waw Angel	6	פ (ף)	Peh Mund	80
ז	Zajin Schwert	7	צ (ץ)	Tsadee Angelhaken	90
ח	Cheth Abschluß	8	ק	Koph Nadelauge	100
ט	Teth Gebärmutter	9	ר	Resch Kopf	200
י	Jod Hand	10	ש	Schin Zahn	300
כ (ך)	Kaph Hand in Bewegung	20	ת	Taw Zeichen X	400